

Berlin.Dokument 160

Berlin in den Neunziger Jahren (10) – An Berliner Grenzstreifen

dhm
Zeughauskino

26. Juni 2026, 17.30 Uhr

28. Juni 2026, 15.30 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

GENERATIONEN (BRD/D 1971-1990)

Regie: Joachim Wunderlich / *Kamera:* Jürgen Danßmann / *Sprecher:* H.G. Schmidtke

Format: Super-8, Farbe

Kopie: Deutsche Kinemathek, file von Super-8, 23'19"

Joachim Wunderlich über seinen Film: "Bei der Suche nach Spielsachen für den Sohn auf dem heimischen Hängeboden, entdeckte Lutz den alten schwarzen Koffer, dessen Inhalt er nicht kannte. Er bestand auf eine Öffnung und Erklärungen zum Objekt. Gleichzeitig befand sich an der Haustür meiner Eltern in der Hussitenstraße 74, 1976 ein Plakat, mit dem Hinweis auf ein Gedenken zu "15 Jahre Mauerbau". Als Mitglied in einem der acht Berliner Filmclubs bat ich einen Clubkameraden die Kamera zu führen. Ich wollte einmal selbst im Bild sein. Drei Generationen an der Mauer, durch Zufall auf der richtigen Seite. Ich habe sie erklärt, wir haben sie abgeschritten. Zu diesem Zeitpunkt hätte niemand gewagt, das Ende dieser Grenze zum 9. November 1989 vorauszusagen. Es gab nur meine Idee, wir drehten ohne Drehbuch. Dem Clubkameraden Jürgen Danßmann möchte ich hiermit nochmals für seine kreative Mitarbeit danken."¹

Zur Restaurierung: "Die Restaurierung von GENERATIONEN erfolgt 2012 als Teil meines Master-Abschluss an der HTW (Hochschule für Technik und Wirtschaft) 'Digitalisierung und Synchronisierung vertonter Amateurschmalfilme an Beispielen verschiedener analoger Magnettonträger.' Die Arbeit an dem Film verursachte einige Schwierigkeiten, insbesondere durch das Anlegen der separaten Tonträger. Der Privatfilmer Joachim Wunderlich hatte im Laufe seiner Amateurfilmtätigkeit über die Jahrzehnte verschiedene Synchronverfahren und -Geräte verwendet. Zuletzt benutzte er ein perforiertes Magnettonband in denselben Maßen wie der Super-8-Film. Dies erfordert aber ein spezielles Gerät namens "Bröcker". Sein Gerät weist jedoch Gleichlaufstörungen auf, da es jahrzehntelang unbenutzt war. Auch seinen Projektor hatte Wunderlich der Kinemathek übergeben, aber auch dieser war für GENERATIONEN nicht mehr verwendbar, da er bei einem Test Filmschäden verursachte. – GENERATIONEN wurde bei der Firma Screenshot einschließlich der Magnettonrandspur digitalisiert. Diese wies aber Fehlstellen auf und hatte zudem aufgrund ihrer geringen Breite eine wesentlich schlechtere Tonqualität als das separate Perfoband. Um diesen Ton abzuspielen, musste ich improvisieren. An der HTW stand eine professionelle Bandmaschine ("Studer") für Viertelzoll-Band zur Verfügung, deren Tonkopf ideal in der Breite (2mm) für die Ton-Abtastung war. Allerdings mussten an dem Gerät einige (reversible) Veränderungen an den Laufrollen vorgenommen werden. Mit diesem für 2 Spuren ausgelegten Tonkopf konnte auch die Perforation erfasst werden. Dies war für die Synchronisierung sehr hilfreich, da ein Perforationsloch auf dem Tonband einem 1 Bild auf dem Film entspricht. Vermutlich hatte Wunderlich den Film mit einer Tonrandspur versehen, um bei Amateurfilm-Wettbewerben das Bröcker-Gerät einschließlich Projektor nicht transportieren zu müssen." (Freundliche Mitteilung von Carsta Knaack, Juni 2026)

¹ <https://www.virtual-archive.org/borderland/filmprogramm/generationen/> (17.6.2026)

AM RAND (D 1991)

Produktion: Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin GmbH (dffb), Berlin / *Drehbuch, Kamera, Schnitt:* Thomas Arslan / *Ton:* Christian Petzold / *Produktionsleitung:* Joachim Rothe

Drehzeit: Berlin, November-Dezember 1990

Drehorte: Neukölln/Treptow, Moabit/Mitte, Wedding/Prenzlauer Berg, Märkisches Viertel/Wilhelmsruh

Format und Länge: 16mm, Farbe, 24'

Kopie: Deutsche Kinemathek, DCP von 16mm, Farbe, 24'

Thomas Arslan über AM RAND: "Der Hochschulfilm, der die Zeit am besten überdauert hat, ist für mich eigentlich AM RAND. Gerade weil er nicht so formal ist und sich auf das einlässt, was er vorfindet. Der Film ist in einem Seminar von Peter Nestler entstanden. Der Rahmen für das Seminar war, das Berliner Umland kurz nach dem Mauerfall zu erkunden und zu versuchen, ein Bild davon zu machen. Am Anfang stand die Recherche. Keiner wusste ja, was einen erwartet und es ging in erster Linie darum zu gucken, wie das aussieht: Was ist noch da, was ist am Verschwinden, was kommt neu. Einfach mal die Augen aufmachen, losfahren, sich Orte raussuchen. Wir sind eine ganze Woche mit einem Kleinbus von der dffb rumgefahren. Aus diesen Recherchereisen, die in der Regel einen Tag dauerten, wurden die Projekte destilliert. Dann wurde gedreht.

Peter Nestler war ein Initiator, er war aber nicht führend. Er hatte selber eine große Neugier, sich das anzugucken. Und er hat die Leute ermutigt, nicht zu zögerlich und ängstlich zu sein in Bezug auf das, was man machen könnte. Er hat dadurch ganz praktisch geholfen, völlig unpräzise. Er ist überhaupt nicht wie ein Redakteur aufgetreten und hat im Vorfeld kaum inhaltlich einschränkend agiert, sondern war immer ermutigend dabei, in was für Richtungen man das treiben könnte, im Sinne der jeweiligen Projekte, die ganz unterschiedlich waren.

Ich hatte Lust, etwas entlang des ehemaligen Mauerstreifens zu machen. Die Mauer war in der Zwischenzeit schon abgetragen, und quer durch die Stadt hatten sich merkwürdige Brachen gebildet, an denen völlig unterschiedliche Stadtteile aus Ost und West aufeinandertrafen. Das bin ich abgewandert, von Süden nach Norden. Und das ist mehr oder weniger der Film. 1990 gedreht, 1991 fertiggestellt."²

AM RAND REVISITED (D 2024)

Produktion: Pickpocket Filmproduktion, Berlin / *Regie, Konzept, Kamera:* Thomas Arslan / *Ton:* Andreas Mücke-Niesytka / *Produktionsleitung:* Heino Herrenbrück / *Produktionsassistenz:* Daria Koehler / *Schnitt:* Reinaldo Pinto Almeida / *Sounddesign:* Christian Obermaier / *Mischung:* Jochen Jessuzek / *Grading:* Till Beckmann /

Drehzeit: Berlin, Dezember 2023

Drehorte: Neukölln/Treptow, Moabit/Mitte, Wedding/Prenzlauer Berg, Märkisches Viertel/Wilhelmsruh

Kopie: Deutsche Kinemathek, DCP, 19'44"

Uraufführung: 5.6.2024, Berlin (Arsenal)

Zum Film: "Die intensivsten Vergleiche zwischen dem Berlin, wie es früher war, und der aktuellen Stadt ergeben sich in der Doppelpräsentation von AM RAND (1991) und AM RAND REVISITED (2024). Zwei Jahre nach Mauerfall schwenkte Arslan den Mauerstreifen ab. Die Kamera erfasste vor allem Brachen und Niemandsland. Teilweise gruben sich urtümliche Bagger ins Erdreich. Reste von Mauersegmenten wurden abgebaut. Auch Laubengrundstücke, die an die Mauer grenzten, fallen ins Auge. Einige Lauben gibt es auch jetzt noch, mehr als 30 Jahre später. Hinzugekommen sind Hinweisschilder auf Lokale in der Nähe. Überhaupt fällt das Mehr an Werbung auf. Und vieles, was einst Brache war, ist inzwischen zugebaut." (Tom Mustroph, 2024)³

Kontakt: jeanpaul.goergen@t-online.de / <https://jeanpaulgoergen.de>

² Michael Baute: „Berliner Schule“ an der dffb 1984-95. Teil 2: Einige Filme. <https://dffb-archiv.de/editorial/berliner-schule-dffb-1984-95-teil-2-einige-filme> [17.6.2026]

³ Tom Mustroph: Der Stadtraum als Protagonist. In: taz, 25.6.2024. Online: <https://taz.de/Ausstellung-ueber-Thomas-Arslans-Filme/!6018523/> [17.6.2026]